

Bitte ohne Dreck und Staub

Maßnahmen zum Schutz der restlichen Wohnfläche bei punktuellen Renovierungsarbeiten

Ein neues Bad, eine moderne Heizungsanlage – in Zeiten niedriger Zinsen überlegen viele Haus- oder Wohnungsbesitzer, ihr Geld in ihre Immobilie zu investieren. Doch der entstehende Dreck und Staub bei einer Renovierung lassen etliche Bauherren zögern. Eine Lösung für diese Problemstellung sind Staubschutzwände. Diese wurden schon früher von Handwerkern verwendet. Meist waren sie allerdings aus Dachlatten sowie Folie „zusammengezimmert“ und daher sehr aufwendig im Aufbau. Zudem beschädigten die Ständerwerke oft Wände, Decken und Vertäfelungen. Auch das Klebeband zur Fixierung der Folie verursachte Schäden an Wandfarbe oder Tapeten. Heute gibt es wirkungsvolle Alternativen, die eine Staubverbreitung verhindern. Dabei reichen die Angebote von einer einfachen Staubschutzwand aus PE-Folie über spezielle Türen bis hin zu Absauggeräten. Je nach Bedarf kann sich der Handwerker seine passende Ausrüstung zusammenstellen, wobei viele Hersteller auch Komplettpakete anbieten.

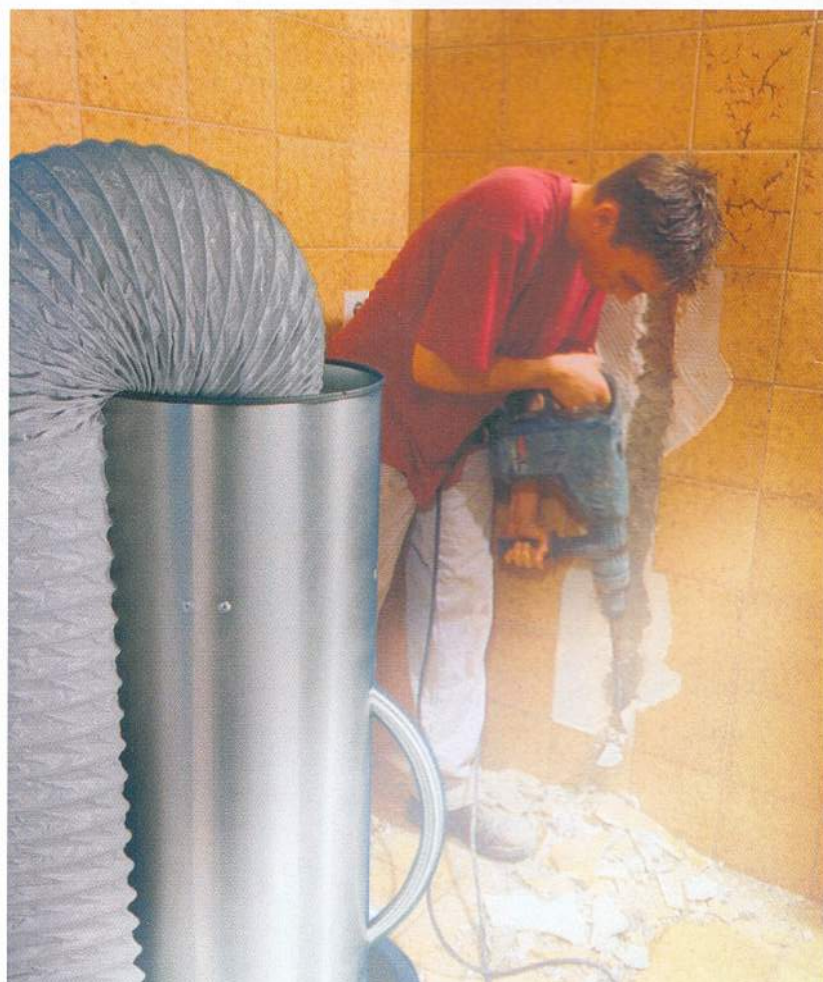
Die einfachste Möglichkeit, die nicht betroffene Wohnfläche bei Renovierungsarbeiten staubfrei zu halten, ist das Aufstellen von Staubschutzwänden aus Folie oder Vlies. Sie kommen zum Einsatz, wenn Teile eines Raumes abgetrennt werden sollen, etwa bei Stemmarbeiten für Heizungsrohre oder Schleifarbeiten. Ein Beispiel dafür liefert Wolfgang Gaux, Ge-

schäftsführer der Firma Gauxcon: „Mit unserer ‚Zipwall‘ können in kürzester Zeit Sanierungsbereiche abgeschottet und Trennwände oder Arbeitskabinen erstellt werden.“ Das System besteht aus Teleskopstangen mit integrierter Druckfeder bis 6 m Höhe, zwischen denen eine PE-Folie (0,10 mm) befestigt wird. Die Folie wird zwischen der zweiteiligen Kopf-

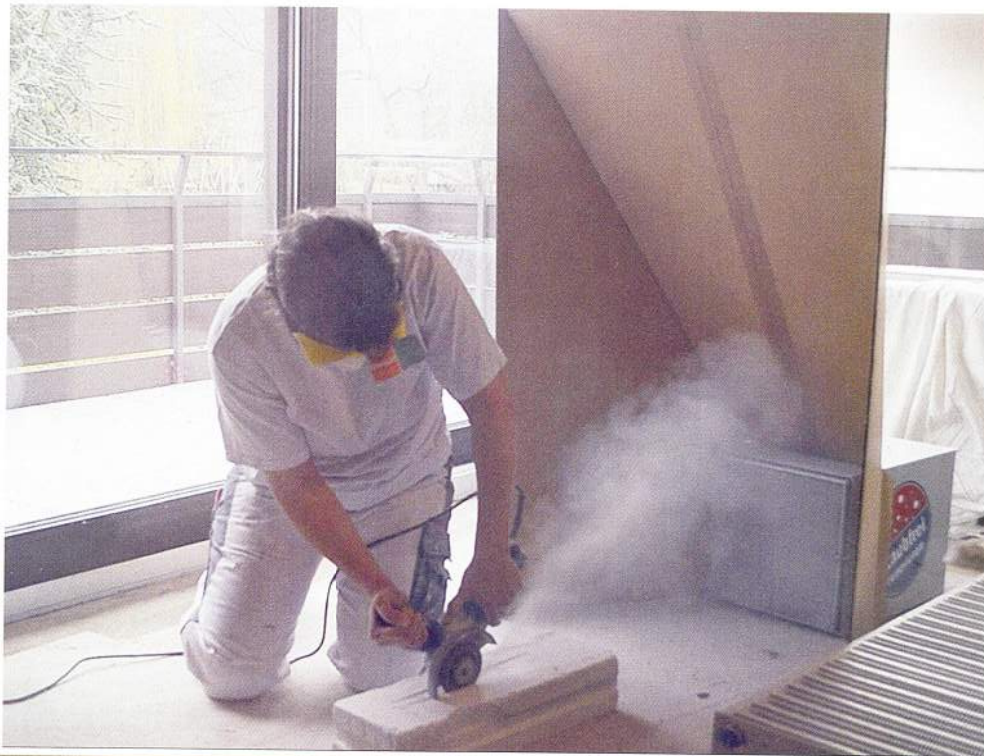
platte fixiert, auf das Kugelgelenk der Teleskopstange aufgesteckt und gegen die Decke gedrückt. Durch die Druckfeder in der Stange kann sie angehoben werden, um die Folie darunter zu klemmen und zu spannen. Als Ergänzung können Dichtschielen an Wänden und Decke angebracht werden. Für den Ein- und Ausgang auf die Baustelle wird ein Reißver-



Das Absauggerät „AirClean“ filtert die Luft bei staubigen Arbeiten.
Bild: Aquabad



Die feste Staubschutztür „Zipless“ ermöglicht ein Verlassen der Baustelle, ohne einen Reißverschluss zu öffnen.
Bild: Aquabad



schluss aufgeklebt und die Folie aufgeschnitten. Für einen breiteren Zugang können zwei Reißverschlüsse parallel angebracht werden, sodass die Folie hochgerollt werden kann.

Absauggeräte: nass oder trocken?

Für Staubfreiheit auf der Baustelle sorgen Absauggeräte. Es gibt zwei Varianten: nass und trocken. Bei den Staubabsauganlagen mit Nassfilterung wird der Staub abgesaugt und durch ein Wasserbad in das Gerät geführt. Der Vorteil bei diesem System sind niedrigere Betriebskosten, vor allem, wenn das Gerät im Dauerbetrieb läuft. Bei Trockenabsauggeräten wird der Staub direkt in eine Filterpatrone oder in ein Filtervlies gesaugt. „Die Filterkosten pro Baustelle sind hier höher, jedoch ist das Handling einfacher“, sagt Roger Losch von der Firma Schmieder. „Grundsätzlich sollten die Anwender die Geräte immer nach der Raumgröße aussuchen, in der normalerweise gearbeitet wird. Nur dann ist eine optimale Absaugung gewährleistet“, betont der Fachmann. Sein Unternehmen bietet sowohl Nass- als auch Trockengeräte in den unterschiedlichen Leistungsklassen auch als Kombipaket mit der festen Staubschutztür an.

Luftreiner können im Baustellenbereich einen Unterdruck erzeugen, der verhindert, dass staubige Luft nach außen dringt. „Grundsätzlich ist die Arbeit mit Unterdruck am saubersten“, sagt ProtekMA-Geschäftsführer Maruszyk. „Es dringt kein Staub nach außen, wenn mal die Tür geöffnet wird.“ Viele Geräte können aber auch mit Umluft arbeiten. Die Serie „ProtekAir“ der Firma nutzt Filter, ist also ein Trockenfiltergerät. „Am besten funktioniert ein Paket aus Staubschutzwand, Absauggerät und haftenden Staubschutzmatten, die am Ausgang der Baustelle den Staub von den Schuhen aufnehmen, und eine nahezu staubfreie Umgebung“, so Maruszyk.

Die Serie „ProtekAir“ der Firma ProtekMA ist „klein, handlich und leicht zu installieren“, so der Hersteller. Bild: ProtekMA

Das System „Zipwall“ besteht aus Teleskopstangen mit integrierter Druckfeder bis 6 m Höhe, zwischen denen eine PE-Folie (0,10 mm) befestigt wird.
Bild: Gauxcon



Hauptargumente: Gesundheit und Kundenzufriedenheit

Doch nicht nur aus Staubschutzgründen ist die Verwendung eines Luftreinigers sinnvoll, auch der Gesundheitsaspekt darf nicht vernachlässigt werden: Das Einatmen kleinster Partikel beim Stemmen oder Abschlagen von Fliesen kann böse Folgen haben. „Am gefährlichsten sind die kleinsten, für das menschliche Auge unsichtbaren Partikel, etwa Quarzstaub,

der beim Bearbeiten von Beton, Ziegelsteinen und Mörtel entsteht“, heißt es von der Firma Dustcontrol, deren Geräte auch andere Anbieter vertreiben. Daher bezuschusst die Berufsgenossenschaft Bau die Anschaffung von Luftreinigern derzeit mit bis zu 500 Euro.

Und nicht zuletzt spielt das Marketing eine Rolle, wenn es um den Staubschutz geht. „Bei umfangreicheren Arbeiten fallen Dreck und Schmutz an. Das ist nicht zu verhindern“, sagt Frank Ebisch, Pressesprecher beim Zentralverband Sanitär Heizung Klima. „Aber angefangen von sauberer Arbeitskleidung bis hin zum Schmutzschutz an Arbeitsschuhen gibt es eine Reihe von Maßnahmen, den Schmutzeintrag auf ein Minimum zu reduzieren. Betriebe, die hier sorg- und gedankenlos vorgehen, werden sicherlich keinen Folgeauftrag mehr erhalten.“ ■

Autorin: Katharina Wolf, freie Journalistin

IM TEXT GENANNT HERSTELLER

Gauxcon Wolfgang Gaux e. K., www.gauxcon.de